

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

1.7.1900 (No. 177)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Juli.

Expedition: Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
177. Untertage Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Oldenburgischen Hofkaptain Wilhelm Bremerkamp die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Innern vom 22. Juni d. J. wurden dem Aktuar Julius Glück in Donaueschingen und Adolf John in Konstanz etatmäßige Amtsreferendarstellen übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 22. Juni d. J. wurde Betriebsassistent Albert Heuser in Mannheim zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Erzingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Keine Halbheiten.

Welchen Ausgang die Wirren in China schließlich nehmen werden, dürfte wohl auch der weiseste Prophet nicht voraussagen können. Nur so viel ist sicher, daß es sich um einen viel ernsthaften Kampf handelt, als man ursprünglich angenommen hat, denn es gilt nicht nur die Boger zu bekämpfen, sondern die chinesische Armee, ja, man kann sagen, das ganze chinesische Volk, dessen Fremdenhaß durch gewissenlose Intriganten in den letzten Jahren zum rasenden Fanatismus angestachelt worden ist.

So feige der einzelne Chinese auch sein mag, so verleiht ihm doch einerseits das Gefühl des ungeheueren numerischen Uebergewichts Muth, andererseits die Tatsache, daß in der ersten Phase der Kämpfe die Truppen der civilisirten Mächte in die Defensive gedrängt worden sind, und daß es naturgemäß noch eine geraume Zeit dauern wird, ehe eine entschiedene Offensive wird aufgenommen werden können. Dazu kommt die ungeheure Ausdehnung des chinesischen Reiches, die wenn man auch nur einigermaßen die Fühlung zwischen den im Lande kämpfenden Truppen aufrecht erhalten will, die Aufstellung großer Truppenmassen erfordert; sonst dürfte es noch öfters auch den tapfersten Truppen passieren, daß sie, wie einige am Beginn der gegenwärtigen Wirren ausgesandte Detachements abgeschnitten werden. Fallen aber solche kleinere Schaaeren den fanatisirten Chinesenhorben in die Hände, dann wehe den Tapferen! Ihr Schicksal ist dann so grauig, wie es nur je Coopers Phantasie in seinen Indianerromanen erfinden konnte.

Einige der beteiligten Mächte sind sich denn auch bereits darüber klar, daß große Truppenaufwendungen notwendig sein werden. Daß Rußland und Japan als die nächsten Nachbarn Chinas bedeutende Truppenmengen schon jetzt verwenden und noch größere Massen aufbringen werden, versteht sich schließlich von selbst. Aber auch England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika schiden sich an, mit großer Macht in China aufzutreten. Von den Vereinigten Staaten heißt es, daß ihr Kriegsministerium sich anschickt, jeder Möglichkeit durch die Entsendung gewaltiger Truppenmassen genügen zu können. Und England, das bereits aus Indien eine Anzahl von Regimentern nach China beordert hat und jederzeit seine schon jetzt große Flotte in Ostasien vermehren und dadurch von den Kriegsschiffen stützliche Landungscorps entsenden kann, beabsichtigt obendrein noch 10000 Mann aus Südafrika nach China zu dirigieren. Daß man, so lange noch der Burenkrieg nicht völlig beendet ist, diese Maßregel sehr ungern ergreift, liegt auf der Hand. Umso nachdrücklicher aber spricht diese Tatsache dafür, daß England von der Nothwendigkeit überzeugt ist, eine ansehnliche Truppenmacht in China zur Verfügung zu haben, um dort militärisch als gleichwertig mit Rußland und Japan und gegebenenfalls auch mit Amerika erscheinen zu können.

Und Deutschland? Wir werden, wenn die eben nach Ostafrika abgehenden Streitkräfte dort angelangt sein

werden, ungefähr 5000 Mann zur Aktion zur Verfügung haben, vorausgesetzt, daß die jetzt bereits vorhandenen Streitkräfte bis zu dieser Zeit nicht durch Krankheiten und Kämpfe dezimirt sind. Wir werden also numerisch ganz erheblich hinter mindestens vier anderen Mächten zurückstehen, möglichenfalls auch noch gegen Frankreich, das wahrscheinlich auch noch in nächster Zeit größere Truppenmengen als ursprünglich beabsichtigt, nach China werfen wird.

Italiens bedeutendster gegenwärtig lebender Staatsmann, der alte Crispi, hat vor einigen Tagen unter Hinweis auf die chinesischen Wirren erklärt, daß bei dem Endergebnisse diejenige Macht leer ausgehen würde — und das mit vollem Rechte —, die sich an den dem Ende vorausgehenden Kämpfen nicht betheiligt hätte. Man kann dem hinzufügen, daß auch bei den aktiv auftretenden Mächten ein Unterschied obwalten wird, und zwar nach Maßgabe ihrer Betheiligung an der Pazifizierung des in voller Revolution befindlichen Riesenstaats. Und auch dies wird nur gerecht sein. Wir haben den größten Respekt vor den bewundernswürdigen Thaten der Tapferen vom „Jitai“ und wir zweifeln nicht daran, daß alle ins Gefecht kommenden Truppen, ebenso wie die Braven vom „Jitai“, den fremden Truppen an Tapferkeit und Disziplin vorzuziehen werden, aber schließlich sind 5000 Mann eben nur 5000 Mann und die Russen, Engländer u. s. w. sind auch keine Feiglinge. Bei der zu erwartenden großen Ausdehnung des Kampfes werden 5000 Mann deutscher Truppen nur „acte de presence“ machen können. Man wird wissen, daß die Deutschen da sind und diese Deutschen werden wahrlich ihre Schuldigkeit voll und ganz thun, aber den Kampf erfolgreich durchzuführen werden die Andern. Was hindert uns, den 3000 Mann, die jetzt hinausgehen, binnen drei Wochen noch 10 bis 15000 Mann nachzusenden? Die deutsche Armee wird in ihrem Bestande doch gewiß nicht desorganisirt werden, wenn jedes Bataillon und jede Artillerieabtheilung 10 bis 20 Mann abgeben. Die Lage ist wahrlich ernst genug, um auch eine umfassendere Maßregel zu rechtfertigen, und den Reichstag möchten wir wohl sehen, der angesichts dieser Lage nicht ohne Zaudern bereit wäre die erforderlichen Geldmittel zu bewilligen, sei es sofort, sei es nachträglich. In absolut friedlichen Zeiten beruht Deutschlands Großmachtstellung gewiß auf dem bloßen Bewußtsein, sich auf vier Millionen Bajonette und Säbel stützen zu können; in Zeiten aber, die andere Mächte zu erheblichen militärischen Rüstungen veranlassen, kann man auch mit Fug beanspruchen, daß Deutschland auch einen Theil dieser vier Millionen Mann in Bewegung setzt.

Die württembergische Volkspartei in Nöthen.

SRK. Stuttgart, 27. Juni.

Die Volkspartei hielt bei ihrem Sommerfest auf der Nebelhöhle eine Heerschau für die kommenden Landtagswahlen. Man beschäftigte sich viel mit der Deutschen Partei und dem Bauernbund und deren frühzeitigen Wahlvorbereitungen, insbesondere mit der Kandidatur des Landesauschussesvorsitzenden der Deutschen Partei, Rechtsanwalts Schall in Stuttgart, im Oberamt Maulbronn, dem Wahlkreis des demokratischen Abg. Schmidt, Redakteurs des „Beobachters“. Man scheint nun auch auf Seiten der Volkspartei ein Wahlbündniß zwischen Deutscher Partei und Bauernbund als vollendete Tatsache anzusehen, das zu verhindern aller Hohn der demokratischen Presse gegen die „Skandalen des Bundes der Landwirthe“ nicht im Stande gewesen ist. Auch sonst läßt sich die Parteikonstellation für die Volkspartei nicht tröstlich an; das Horoskop, das Kammerpräsident Payer und Konrad Haußmann stellte, mußte lauten: Feinde ringsum! Alle Parteien werden bei den nächsten Wahlen von der Volkspartei zu gewinnen suchen, sogar die „guten Freunde und getreuen Nachbarn“ Sozialdemokraten. Deshalb waren denn auch die Reden der beiden Parteiführer hauptsächlich darauf angelegt, ihren Parteigenossen Muth zu machen und ihnen zu beweisen, daß nichts sie hindere, „mit voller Zuversicht und absolutem Vertrauen auf das Volk“ in den Wahlkampf einzutreten. Ob die Wähler diese Rechtfertigung, wie sie insbesondere Kammerpräsident Payer vorbrachte, annehmen werden, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist es kennzeichnend für die Lage, daß die Volkspartei, die stets die Offensive liebte,

Mit einer Weisage.

nach sechs Jahren „positiver“ Thätigkeit sich stark in die Defensive gedrängt sieht.

Besonders unangenehm ist es den volksparteilichen Politikern, daß in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Fragen so stark in den Vordergrund getreten sind. Sie wollen nicht anerkennen, daß das eine natürliche Entwicklung ist, sondern erblicken darin nur eine „Kriegslist gewandter Agitatoren“, die das Volk von seinen politischen Aufgaben abzulenken wollen. Nun haben aber gerade die letzten Jahre deutlich genug bewiesen, daß die rein politischen Fragen nicht mehr ziehen. Das Scheitern der Verfassungsrevision und des Ortsvorstehergesetzes sind am Volke spurlos vorübergegangen, trotz aller Bemühungen der Volkspartei, eine Protestbewegung der öffentlichen Meinung zu entfachen, während das Scheitern der Steuerreform in einer der Volkspartei sehr unangenehmen Weise nachgewirkt hat. Gerade bei der Steuerreform, so wie sich diese Frage im Laufe der parlamentarischen Verhandlungen zugespielt hat, stehen sich politisches und wirtschaftliches Interesse direkt gegenüber und die Volkspartei muß die Erfahrung machen, daß in dem Gedankenleben der Bevölkerung das wirtschaftliche Interesse schwerer ins Gewicht fällt. Sie verteidigt noch immer (so auch wieder Kammerpräsident Payer in seiner Nebelhöhle-Rede) ihre politische Haltung in dieser das ganze Land erregenden Frage, und vermag nicht einzusehen, daß es ihr als leitender Partei des Landtags obgelegen hätte, von Anfang alles zu vermeiden, was bei dieser wichtigsten wirtschaftlichen Vorlage zu einem politischen Machtkampf zwischen beiden Häusern des Landtags Anlaß geben könnte. Man stellt im Lande Württemberg Vergleiche an, warum es denn selbst in Preußen mit der Einführung der progressiven Einkommensteuer verhältnismäßig so leicht gegangen ist und warum in Baden eine wichtige Fortbildung des Steuerrechts bereits über den Stand hinaus, der in Württemberg erst erreicht werden soll, sich ohne die geringste Reibung vollziehen konnte. Die Antwort kann nur lauten; weil dort weder bestand noch für die Zukunft zu befürchten war ein starker Einfluß einer Partei, die auch bei der Heranziehung der Staatsbürger in den öffentlichen Lasten sich mehr von Rücksichten der Popularität bei den großen Massen als von sachlichen Erwägungen leiten läßt.

Badischer Landtag.

105. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 30. Juni 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

Zur Berathung standen Petitionen.

Die Bitte der Vereine für Homöopathie im Großherzogthum Baden, betreffend die Errichtung homöopathischer Lehrstühle an den beiden Landesuniversitäten und die Einführung des Dispensirrechts für die in Baden praktizirenden homöopathischen Aerzte, sowie die Zulassung der Letzteren als Kassenärzte bei den staatlichen Betrieben (Berichterstatter: Abg. Blümmel) wurde der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen.

Ueber die Bitte des Verbands der badischen landwirtschaftlichen Kredit- und Konsumvereine, die Besorgung von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen bei den landwirtschaftlichen Kredit- und Konsumvereinen durch Volksschullehrer betreffend (Berichterstatter: Abg. Müller-Weinheim), geht das Haus, soweit sie die Uebertragung von Vorstandsstellen solcher Vereine an Volksschullehrer empfiehlt, zur Tagesordnung über, soweit die Eingabe auf Uebertragung von Rechnungstellen abzielt, wird sie Großh. Regierung empfehlend zur Kenntnisknahme überwiesen.

Ueber die Bitte des Alfred Klingele in Säckingen, die Ausnützung der Wasserkräfte des Oberrheins durch elektrische Anlagen betreffend, (Berichterstatter: Abg. Köhler), geht das Haus ohne Debatte zur Tagesordnung über. Desgleichen über die Bitte des Kanzeleieners Sophron Alweyer in Offenburg um Unterstützung, Regelung der Gebühren und Verlegung an Großh. Landgericht Konstanz, (Berichterstatter: Abg. Köhler), soweit sie auf Unterstützung abhebt; im übrigen wird sie der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen.

An der Diskussion betheiligten sich: Geh. Rath Dr. Arnsperger, Direktor des Großh. Oberschulraths, Mi-

nisterialrath Dr. Glöner, Ministerialrath Dr. Böhm, Geh. Oberregierungsrath Becherer und die Abgg. Pfefferle, Schmid-Eberbach, Hug, Ged und Dr. Fieser.

Schluß der Sitzung 1/2 12 Uhr.

* **Karlsruhe**, 30. Juni. 106. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 2. Juli 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeigene neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Verfassungskommission über die Anträge (Gesetzentwürfe) der Abgg. Wader und Genossen und der Abgg. Dreesbach und Genossen, die Abänderung der Verfassung und der Wahlordnung betreffend, sowie über die von der Groß-Regierung vorgelegte Denkschrift, die Zusammenfassung der Ständeversammlung betreffend (Drucksachen Nr. 3, 23, 24, 25 und 3a). Berichterstatter: Abg. Dr. Heimburger.

3. Beratung des Berichts derselben Kommission über den Gesetzentwurf der Abgg. Wader und Genossen, Abänderung der Wahlkreis-Einteilung für die Zweite Kammer betreffend (Drucksachen Nr. 59 und 59a). Berichterstatter Abg. Wader.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die Truppe des Admirals Seymour ist gerettet und in Tientsin eingetroffen. Nach den Tagen banger Sorge, die sich von Stunde zu Stunde mit dem Ausbleiben jeder direkten Nachricht immer mehr gesteigert hatte, wirkt diese vor jedem Zweifel geschützte Meldung wie eine Erlösung. Es war die höchste Zeit, daß die Detachements der verbündeten Mächte zu der bedrohten Kolonne des Admirals durchbrachen. Das letzte Lebenszeichen Seymours war eine heliographische Depesche, in der er erklärte, daß er hart bedrängt sei und höchstens noch zwei Tage aushalten könne. Die Nachrichten sind noch überaus lafonisch, was bei der Wichtigkeit der Befreiung an und für sich nicht wunder nehmen kann. Die Berichterstatter der Regierungen und Zeitungen haben sich beeilt, die erfolgende Thatsache selbst zu melden; auf die Vorgeschichte der Errettung ist noch keiner von ihnen eingegangen. Es kann aber nicht bezweifelt werden, daß es ganz romanhafte Abenteuer sind, die von den schon verloren geglaubten erlebt wurden. Unsere Kinder und Kindeskinde werden einst in ihren Jugendschriften lesen von den Gefahren, die das Häuflein Europäer in diesen Tagen überstanden hat, und es wird wie ein Wunder scheinen, daß es überhaupt gelungen ist, die Handvoll Menschen aus dem Hölletrachen des Volksaufstands zu retten. In ähnlichen Situationen sind die Engländer während des Sepoy-Aufstandes in Ostindien gewesen, und heute noch zehrt die englische Volkserzählung von diesen Tagen voller Grauel und wunderbarer Errettungen. Die Stunde ist freilich nicht darnach angethan, sich der phantastischen Ausmalung dieser neuen romantischen Begebenheiten hinzugeben.

Die Landungsstruppen der Mächte haben während der letzten Tage in China große Erfolge errungen. Der Erstürmung der Taku-Forts folgte am Samstag der Entschluß von Tientsin, und einige Tage später die Befreiung der Truppen des Admirals Seymour und gleichzeitig damit auch die Rettung der Peking-Gesandtschaften und ihrer militärischen Eskorte. Dem deutschen Kontingent ist es überdies gelungen, ein besetztes Lager der Chinesen bei Tongku zu erstürmen. Die internationalen Truppen haben damit ihre Aufgabe in ebenso glänzender wie rühmlicher Weise gelöst. Sie haben mit der Eroberung von Tientsin, Taku und Tongku sich nicht nur einer bedeutenden, eine Million Einwohner zählenden Stadt bemächtigt, sondern sie beherrschen auch die Mündung des Peiho und den in Tongku befindlichen Ausgangspunkt der nordchinesischen Bahnlinien, die einerseits nach Peking und andererseits nach Schanhai führen. Dank der Tapferkeit, Ausdauer und Opferwilligkeit ihrer Truppen haben die Mächte nun nicht nur den Schlüssel zur Hauptstadt des chinesischen Reiches in Händen, sondern sie haben auch eine sichere Basis auf dem feindlichen Festlande für eventuell nachfolgende Operationen gewonnen.

Damit ist aber auch die Aufgabe des schwachen Truppenkorps, das in der Noth des ersten Augenblickes an das Land gesetzt wurde, erschöpft. Die Erhaltung und Vertheidigung der gewonnenen Stellungen dürfte jetzt die Hauptaufgabe der an der Peiho-Mündung kommandirenden Admirale und Offiziere sein. Die Kommandanten der internationalen Truppen waren bisher von Glück begünstigt, indem es ihnen gelungen ist, bei allen Zusammenstößen die Chinesen zu schlagen. Ihre Erfolge haben auch gewiß dazu beigetragen, das Prestige der Mächte in den Augen der Chinesen wieder zu heben, und die Erstürmung der Forts von Taku durch eine Handvoll europäischer Blaujaden hat zur Berufung Li-Hung-Tschang's behufs Einleitung von Friedensverhandlungen gewiß mehr beigetragen, als diplomatische Erwägungen.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 29. Juni. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders meldet vom 27. d. M. aus Taku: Von der Front liegen keine Nachrichten vor. Der am 25. Juni gemeldete Verlust von Seefoldaten beträgt nach einer späteren Meldung: 1 Offizier und 12 Mann todt, 23 Mann verwundet.

* **Berlin**, 29. Juni. Der deutsche Geschwaderchef telegraphirt: Das deutsche Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt. Die Anstrengungen waren außerordentlich, die Leistungen unserer Leute vorzüglich.

Gefallen sind Kapitän Buchholz, die Matrosen Laufen, Zimmermann und Appermann von der „Kaiserin Augusta“, Baaz von der „Gertha“, Soebide, Riel, Biner, Herbst, Bading und Federmann von der „Hansa“. Schwerverwundet sind: Kapitänleutnant Schlieper, die Oberleutnants Krohn und Lustig, Leutnant Pfeiffer und der Oberjanitätsmaat Burmann von der „Hansa“, Matrose Gräfe von der „Gertha“, Heizer Otto von der „Gefion“. Leichtverwundet sind Kapitän Usedom und Oberleutnant Berffen. Der Gesundheitszustand ist gut. Von den Gesandten liegen keine Nachrichten vor. Die Expedition kehrte bei Langfang um; sie war nicht in Peking.

* **Berlin**, 30. Juni. Ueber die Verwundungen berichtet das Telegramm des Chefs des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann, folgendes: Kapitänleutnant Schlieper Schußstraktur am Unterhaken, Oberleutnant Krohn Schrapnellschuß in's linke Auge, Oberleutnant Lustig Lungenschuß, Leutnant Pfeiffer Ellenbogenschuß, Oberjanitätsmaat Burmann von der „Hansa“, Matrose Gräfe von der „Gertha“ und Heizer Otto von „Gefion“ leicht verwundet, Kapitän Usedom und Oberleutnant Berffen ganz leicht verwundet.

* **Kiel**, 30. Juni. Nach der Seelarbesichtigung ist der große Kreuzer „Fürst Bismarck“ heute Vormittag nach Ostasien in See gegangen. Die Besatzung der im Hafen liegenden Schiffe brachte den scheidenden Kameraden begeisterte Hurrahs zum Abschied dar.

* **London**, 29. Juni. Das Auswärtige Amt erhielt eine, auf die dem Tientsiner Zolltaotai aus Peking zugekommene Meldung sich gründende Nachricht, daß die Gesandtschaften noch in Peking seien. Weiter berichtet das Reutersche Bureau: Admiral Kempff meldet aus Tschifu vom 29. d. M., daß die von Seymour befehligte Expedition mit 200 Kranken und Verwundeten sich in Tientsin befinde. Die Gesandten, sowie die in Peking lebenden Ausländer seien nicht bei ihm, auch lägen keine Nachrichten von ihnen vor.

* **London**, 29. Juni. Das Kriegsamt erhielt ein Telegramm aus Tschifu vom 28. Juni, in dem gemeldet wird, daß alle britischen Truppen sich in Tientsin befinden.

* **London**, 30. Juni. „Daily Telegr.“ meldet aus Canton vom 28. Juni: Die Abreise Li-Hung-Tschang's nach dem Norden unterblieb infolge eines gestern Abend spät ganz unerwartet eingetroffenen Befehls des Kaisers und der Kaiserin-Witwe. Auf Befehl Li-Hung-Tschang's wurden gestern 130 Piraten und Boyer geköpft, um den aufrührerischen Elementen, die mit eiserner Hand unterworfen werden müssen, Schrecken einzujagen.

* **London**, 30. Juni. Die Admiralität veröffentlicht eine Depesche Lord Seymours über die Vorgänge auf seinem Marsche nach Peking. Aus derselben geht hervor, daß es Seymour unmöglich war mit der Eisenbahn nach Peking zu gelangen. Er beschloß, nach Yangtsun zurückzukehren, um dort eine Expedition zu organisiren, welche dem Flusse folgend, nach Peking marschiren sollte. Nach seinem Abgange von Langfang wurden zwei Züge, welche den Truppen folgen sollten, von Boyern und Kaiserlichen Truppen angegriffen. Die Chinesen hatten 4- bis 500 Tode, die internationalen Truppen 6 Tode und 48 Verwundete. In allen Dörfern auf dem Rückmarsche stießen sie auf Widerstand. Am 23. erreichten die Truppen das oberhalb Tientsin gelegene Kaiserliche Arsenal, wo die Chinesen das Feuer eröffneten. Es gelang, die Stellung der Chinesen zu umgehen. Während dieser Zeit gelang es den Deutschen zweier Geschütze sich zu bemächtigen. Das Arsenal wurde schließlich von den Verbündeten besetzt und gegen alle Wiedereroberungsversuche vertheidigt. Am 26. kamen die Truppen in Tientsin an. Die Verluste betragen: Engländer: 27 todt, 97 verwundet. Amerikaner: 4 todt, 28 verwundet. Franzosen: 1 todt, 10 verwundet. Deutsche: 12 todt, 62 verwundet. Italiener: 5 todt, 3 verwundet. Japaner: 2 todt, 3 verwundet. Oesterreicher: 1 todt, 1 verwundet. Russen: 10 todt, 27 verwundet.

* **Shanghai**, 30. Juni. Aus amtlicher Quelle verlautet, der russische Admiral Alexejew werde den Oberbefehl über die Expedition der Truppen der Mächte im Norden übernehmen.

* **Melbourne**, 30. Juni. Auf Verlangen der Admiralität gehen drei Schiffe des Hilfseschwaders von hier nach China ab.

* **New-York**, 29. Juni. Die „New-York Tribune“ meldet aus Washington: Kontradmiraal Remy wird voraussichtlich am Sonntag den Admiral Kempff im Kommando ablösen und scheidt ihn nach Nagasaki oder Tschifu. Die Frage der Nichtbetheiligung Kempff's am Angriffe auf Taku wird, wie es heißt, untersucht, wenn die Lage die Einleitung des Untersuchungsverfahrens gestattet.

* **Yokohama**, 28. Juni. Im gestrigen Ministerrathe waren die Ansichten über die von Japan einzunehmende Haltung getheilt. Ein Theil der Minister, darunter der Marineminister und der Kriegsminister, befürworteten, daß Japan es übernehmen solle, den Aufstand in China zu unterdrücken; der andere Theil hielt es für besser, daß man sich auf den Schutz der Fremden in China beschränke.

* **London**, 30. Juni. Unterhaus. Auf eine Anfrage Gibson Bowles gibt Brodrick eine Depesche des Konsuls in Tientsin bekannt, die die englischen

Verluste der von Seymour befehligten Truppe, die am 26. d. M. mit dem Entsagerkorps eingetroffen sei, wie folgt meldet: Hauptmann Beys von der Marineartillerie todt, 7 Offiziere verwundet, 24 Mann todt und 91 verwundet. Die Verlustziffern der Abtheilungen der übrigen Mächte sind noch nicht vollständig, doch wird der Gesamtverlust mit 62 Todten und 212 Verwundeten angegeben. Was die Lage der Gesandtschaften angeht, so seien der Regierung verschiedene Nachrichten zugegangen, von diesen deute die neueste darauf hin, daß die Gesandten noch in Peking seien.

* **Paris**, 30. Juni. Das „Journal“ veröffentlicht Abends eine Depesche aus Peking, wonach der französische Kreuzer „Dentrecastelleaux“, der sich gegenwärtig in China befindet, gesunken sei. Das Marineministerium hat über den Vorgang keinerlei Nachricht und hält die Nachricht für unrichtig.

* **Rom**, 30. Juni. Crispi brachte in der Kammer eine Interpellation ein, die den Minister des Aeußeren zu einer Aeußerung über die beabsichtigte Haltung der Regierung in der chinesischen Frage auffordert.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Früh gegen 9 Uhr, von Schloß Baden kommend, hier ein und wurden am Bahnhof von dem Oberstallmeister Freiherrn von Holzling-Berstedt empfangen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte zunächst den Vortrag des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller und nahm dann die Meldung des Rittmeisters von Thiel vom 1. Bad. Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, Adjutanten beim General-Kommando des XIV. Armeekorps entgegen. Um 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Dr. Noff, um 11 Uhr den Minister des Innern Dr. Eifenlohr und um 12 Uhr den Finanzminister Dr. Buchenberger zum Vortrag. Um 1 Uhr ertheilte Höchstdieselbe dem Oberlandesgerichts-Präsidenten Freiherrn von Neubronn eine Audienz. Zur Frühstückstafel um halb 2 Uhr war Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm erschienen. Um 1/2 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Direktor der Bergakademie F. Brudmann, Aktiengesellschaft in Münden, F. Schwarz, und hörte Johann von 3 Uhr an den Vortrag des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und um 4 Uhr den des Oberstallmeisters Freiherrn von Holzling-Berstedt. Um halb 5 Uhr wurde Oberst a. D. Graf von Sponeck empfangen. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit um 5 Uhr den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und um 7 Uhr den des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller entgegen.

Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften nach Schloß Baden erfolgte Abends um 8 1/2 Uhr.

* **Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 29. Juni.** Beim Bürgerauschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß für die Anlage des städtischen Rheinhafens außer den bereits verwilligten 3 218 453 M. noch weitere 1 752 547 M. aus Anleihenmitteln verwendet werden und zwar: a. für den Geländerwerb 434 347 M., b. für den Bau des Hafens (Aufbauarbeiten) 229 500 M., c. für eine Werfthalle 312 000 M., d. für ein Verwaltungsgebäude mit Dienstwohnung für den Hafendirektor 73 000 M., e. für ein Fährmannshaus 12 000 M., f. für Aborte und Müllgruben 19 000 M., g. für Schleppboote 1 000 000 M., h. für sechs elektrisch betriebene fahrbare Galbportalkranen, nebst zugehörigen Selbstgreifern, Kranhaken, Kranhakenbrücken und elektrischen Leitungen 293 600 M., i. für drei Seemannsläden 17 500 M., k. für drei elektrisch betriebene Gangspille 18 000 M., l. für zwei Bahnmeisterwagen 3 000 M., m. für zwei elektrisch betriebene Aufzüge in der Werfthalle 17 000 M., n. für fünf Seemannsläden für die Werfthalle 3 600 M., o. für Hallen- und Krabnanstaltungsgegenstände 10 000 M., p. für eine elektrische Beleuchtungsanlage für die Werfthalle, das Verwaltungsgebäude und das Hafengebiet 84 000 M., q. für Wasserversorgung und Feuerlöschgeräthschaften 36 000 M., r. für Bauleitung und Unvorhergesehenes 90 000 M. — Der Stadtrath hat gegen die von der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe beabsichtigte Verlegung ihrer Fabrik vom Grundstück Beierthimer Allee Nr. 10 nach dem Gelände im Gewann Oberfeld, südlich der Hönellstraße, Einwendungen nicht zu erheben. — Der Brauereigesellschaft vorwärts S. Moninger wird die Erstellung eines Bogenampnenmaßes in der Karlsruher und in der Kaiserstraße vor dem neuen Anwesen der Firma, sowie die Entferrnung zweier daselbst stehender Gasfesseladler in jeberzeit widerruflicher Weise gestattet. — Zur Errichtung einer mechanischen Werkstätte im Kellergeschloß des Gewerbeschulgebäudes, Artikel Nr. 22, werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Herr prakt. Arzt Dr. Morstadt wird zum Mitgliede der städtischen Badeanstaltenkommission ernannt. — Bezüglich der Besetzung von vier Professorenstellen an der Real- und Reformgymnasium, von zwei Professorenstellen an den Realgymnasialen, von drei Professorenstellen an der höheren Mädchenschule (Gymnasialabtheilung) und einer etatmäßigen Lehrstelle an der Gewerbeschule werden dem Groß-Oberlehrer Vorschläge nach Antrag der Schulkommission unterbreitet. — Die Stelle eines Kanzleibekleideten beim Armenrath wird dem Militärärzter, Emil Esinger in Heidelberg, diejenige eines Beleuchtungsaußsehers bei den städtischen Gaswerken dem Vicefeldwebel Max Krüner in Freiburg übertragen. — Dem Ortsverband Karlsruhe der Rentens- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler wird zwecks Abhaltung eines Künstlerfestes, dessen Ertrag der erwähnten Anstalt zu gute kommen soll, der große Festhallsaal am 24., 25. und 26. November d. J. unter Verzicht auf Erhebung einer Miete jedoch Ertrag der Selbstkosten für Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt. — Von Groß-Bezirksamt wurden wegen Festhaltens gefälliger Milch bestraft: zum drittenmale Johann Sturm, Milchhändler, Marienstr. Nr. 27 hier, zum viertenmale Johann Frank, Milchtransporteur in Beierthimer.

B.N. **Vom Bodensee**, 29. Juni. Zu dem morgen stattfindenden Aufstiege des Zepplinischen Luftschiffes wird aus Friedrichshafen berichtet: Bei den letzten Vorbereitungen

gen sind bayerische, württembergische und preussische Kommandos der Militärflugschiffabteilung tätig. Ueber 200 Einladungen sind seitens der Luftschiffahrtsgesellschaft, vor allen an die interessierten Aktionäre ergangen, welche letztere auf einem Sonder-Schiff, der hierfür bestimmten „Charlotte“, sich aufstellen. „König Karl“ zieht das Luftschiff aus der Halle und nimmt die Feuerwehre und Turner auf, welche mit Tauben den Koloss halten. Die übrigen Sonder-Schiffe, die zugleich mit Rettungsbooten versehen sind, haben sich in eine östliche Schlinglinie Seemoos-Arbon, darunter die von Bregenz, Lindau, Rorschach — und in eine westliche Linie Fischbach-Romanshorn, worunter die von Konstanz und Ueberlingen in angemessener Entfernung, wegen Explosionsgefahr, vom Ballonschiff zu gruppieren. Der Aufstieg ist bloß bis zu 500 Meter mit 10 Meter Geschwindigkeit pro Sekunde beabsichtigt. Das Manövriergebiet umfaßt Manzell-Bangenargen-Rorschach und zurück; geeignete Beobachtungspunkte werden besetzt. Den ersten Aufstieg leitet Bassus-München mit Graf Zepelin. Das Gas reicht auf 12 Tage, weshalb noch mehr Aufstiege folgen.

St.L.A. Am 30. Juni 1900 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogtum durch Maul- und Klauen-seuche 16 Amtsbezirke mit 28 Gemeinden verheert, und zwar: Amtsbezirk Konstanz mit 1 Gemeinde, Willendorf (1), Stodach (1), Ueberlingen (2), Breisach (3), Eitenheim (1), Freiburg (2), Staufien (2), Wrasch (3), Rehl (2), Offenburg (1), Raftatt (2), Eitsheim (1), Buchen (2), Tauberbischofsheim (2) und Vertheim (2). Durch Schweine-seuche 2 Amtsbezirke mit 4 Gemeinden, und zwar Eitsheim (1) und Aelsheim (3).

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 30. Juni. Die „Times“ melden aus Laurezo Marques vom 29. d. M.: Buren wie Ausländer, die aus Transvaal eintreffen, sind davon überzeugt, daß man noch drei bis sechs Monate braucht, um die Buren zu unterdrücken; es sei offenbar, daß so lange Krüger aushält, er für die Beschaffung einer genügend starken Truppenmacht zur Führung des Guerillakrieges in den Bergen Sorge tragen werde. Für den Augenblick könne sich Krüger nicht zu einer bedingungslosen Uebergabe entschließen. Obgleich sich mehrere Burenführer für einen solchen ausgeprochen haben.

* London, 30. Juni. In der Budgetkommission stand gestern der Antrag auf Einbringung eines nominellen Nachtragskredits von 5 Millionen zur Ergänzung der Sanitätsanordnungen des Heeres zur Verabreichung von Burt-Courts besetzt über die Leben, denen Verwundete in Südafrika infolge der unzureichenden Sanitätsanordnungen ausgelegt seien.

Darauf erwiderte Wyndham, es sei richtig, daß Kranke und Verwundete in Bloemfontein fürchterlichen Beschwerden ausgelegt gewesen seien, doch habe die Regierung nicht unterlassen, um die mit dem Kriege unermesslich verbundenen Beschwerden in nie zuvor gegebenem Maße zu mildern. Die aufgetretenen Missethate seien nicht eine Folge von Mangel an Vorräten, sondern von unüberwindlichen Schwierigkeiten gewesen, das Material an die Stellen zu schaffen, wo es gebraucht wurde. Nie zuvor sei in einem so ausgebreiteten Maße für die Beschaffung von Lazarettbetten in Kriegszustand gesorgt. Die Sterblichkeit an Typhus während des südafrikanischen Krieges betrug nur 21 Proz. von der in die Lazarettbetten aufgenommenen Zahl. Im März 1897 27 Proz. gewesen. Wyndham besprach ferner die ungeheuren Schwierigkeiten des militärischen Transportwesens während des rassen Vormarsches Lord Roberts und betonte, daß zu der in Rede stehenden Zeit Bloemfontein nicht der Stützpunkt für ein vollkommen sicheres gelegenes Hospital sein konnte, denn die Verbindung mit der englischen Flanke und Nachhut war bedroht und die Herbeischaffung des Sanitätsmaterials unmöglich. Er erbat die Darlegung für ausrichtend, um die von Burt-Courts dargestellte Sachlage zu rechtfertigen.

* London, 30. Juni. Unterhaus. Lloyd George erklärt, der Krieg in Südafrika sei von Chamberlain für seine eigenen Zwecke veranlaßt.

Balfour erwidert, er habe niemals eine beschimpfendere Rede gehört als die soeben gehaltene (Beifall). Hierauf wendet Balfour sich zu den Beschuldigungen Burt-Courts und erklärt, seine Information gehe dahin, daß medizinische Geräte in vollkommen genügender Menge nach Südafrika geschickt seien und daß die Soldaten durchweg die unveränderliche Freundlichkeit der Ärzte und Pflegerinnen anerkannt hätten. Eine große Frage sei, ob man die Generale verurteilen wolle, daß sie ihre militärischen Einrichtungen so trafen, daß zu Zeiten Sanitätsanordnungen nicht in genügendem Maße vorhanden waren, und ob man darauf bestehen wolle, daß sie ihr Operationsfeld beschränken und die Schnelligkeit ihrer Bewegungen hemmen, damit nicht einen Augenblick ein Verzug in der Pflege der Verwundeten eintrete. Das würde weder den Anforderungen des Krieges, noch denen der Menschlichkeit entsprechen.

* London, 30. Juni. Auf dem gestrigen Bankett der nationalen Union der konservativen Vereine sagte Chamberlain, die Politik der Regierung von Südafrika bezwecke, Gerechtigkeit für die englischen Unterthanen und die gleiche Behandlungswiese aller Weißen Afrikas zu erlangen, welche die Engländer in allen ihren Kolonien gewöhren. Dank der Tüchtigkeit der britischen Soldaten sei das Ziel fast erreicht.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 30. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Meldung eines hiesigen Blattes, der Minister der öffentlichen Arbeiten, von Thielen, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, beruht, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, auf freier Erfindung. Bei dieser Gelegenheit sei auch die Darstellung berichtigt, welche die „Vossische Ztg.“ betreffs einer Aenderung des Ministers bei dem Festessen der Räder-Handelskammer in Travemünde bringt. Nachdem bei jenem Festessen hiebzehn Redner von Industrie, Landwirtschaft,

Handelsverträgen, Kanälen u. s. w. geredet, brachte der Minister einen ganz kurzen Trinkspruch auf die Damen aus, welchen er mit den Worten einleitete: „ex est commercium, das heißt auf Deutsch: es ist nun genug geredet von Handel, Industrie, Landwirtschaft und Kanälen — übrigens gebaut werden sie doch —, es ist vielmehr Zeit, initium fidelitatis zu verkünden, und das beste initium ist, der Damen zu gedenken u. s. w.“ Eine politische Rede wird man diesen Trinkspruch gewiß nicht nennen können, trotz des kurzen Einschleuels, das sich auch keineswegs auf einen „Auspruch aus hohem Munde“, sondern auf eine von dem Minister in den vorjährigen Landtagsverhandlungen gemachte Bemerkung bezog. — Weiter schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Im Anschlusse an die Nachricht von einem Entlassungsgesuch des Ministers der öffentlichen Arbeiten v. Thielen macht die „Nationalzeitung“ folgende Bemerkung: „Es wäre verständlich, wenn Herr v. Thielen — und ebenso Herr v. Hammerstein — seinen Abschied nehmen würde, nachdem sie von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums gegenüber dem Mißtrauensvotum des Junterhums bei dem schließlichen Hochwassergesetz im Stiche gelassen worden.“ Diese Bemerkung kann sich nur auf die Stellungnahme der Minister Thiele, v. Hammerstein und v. Thielen zu dem Antrage des Herrn v. Ledebow im Herrenhause bezog. des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzministers Dr. v. Miquel zu dem Antrage Letochia im Abgeordnetenhaus, beziehen. Wir stellen dem gegenüber fest, daß über die Annahme des Vermittlungsantrags Letochia, welcher die in dem Antrage v. Ledebow berührte Frage auf den rein sachlichen Boden zurückführte und das Zustandekommen des überaus wichtigen Hochwassergesetzes ermöglichte, bei der Staatsregierung volles Einvernehmen geherrscht hat.

* Wien, 30. Juni. Der Fürst von Bulgarien traf gestern Vormittag hier ein und setzte alsbald die Reise nach Paris fort.

* Paris, 30. Juni. Kammer. Bei der Beratung der Vorlage über die Vermehrung der Flotte vertheidigt der Marineminister die Regierungsvorlage und führt aus, Frankreich habe große Panzerschiffe nötig, um die französischen Küsten zu vertheidigen, und es brauche Kreuzer, um die Kolonien zu schützen. Torpedoboote und U-Boote seien von Nutzen, aber man könne mit ihnen allein die Küsten nicht vertheidigen. Der Minister schließt mit einem Lob für die Marine und fügt hinzu, Frankreich wolle die Kriegsmarine verstärken, nicht zu Angriffszwecken, sondern zur Erhaltung der wirtschaftlichen Interessen und der nationalen Ehre (Beifall).

Caillaux tritt für die Vorlage von finanziellen Standpunkten ein und meint, das Budget mit seinen normalen Einnahmen sei wohl im Stande, ein neues Opfer von 20 Millionen jährlich zu bringen, was die Vorlage enthalte.

Simon d'ringt eine Gegenvorlage ein, deren erster Paragraph die Gesamtausgabe auf 619 anstatt auf 476 Millionen festsetzt.

Die Gegenvorlage wird mit 384 gegen 160 Stimmen verworfen. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

* Paris, 30. Juni. Die zwischen Frankreich und Spanien gepflogenen Verhandlungen wegen der Regelung der beiderseitigen Grenzen am Congo haben heute durch ein vom Minister Delcassé und dem spanischen Botschafter Castillo unterzeichnetes Abkommen ihren Abschluß gefunden. Das Abkommen regelt zugleich die Grenzen der spanischen Besitzung Rio Oro zwischen Cabo Blanco und Cabo Bojador und spricht Frankreich das Adrargebiet und Sebcha Jajil zu.

* Paris, 30. Juni. Auf dem internationalen Kongress für soziale Arbeiterversicherung erörterten gestern die Belgier, Holländer, Italiener, Scandinavier, Russen und Finnen die Bestimmungen ihrer Länder in der Frage der Wechselwirkung zwischen Versicherung und Verhütung von Krankheiten, Unfällen und Invalidität. Besonders zwei französische Delegierte sprachen ihr Einverständnis mit den Ausführungen der Deutschen aus. Heute fand die Schlußsitzung statt. Es wurde beschlossen, den nächsten Kongress im Jahre 1902 in Düsseldorf abzuhalten.

* Rom, 30. Juni. Der Senat nahm die Adresse auf die Ehrenrede an. In der Adresse wird zunächst dem Bünliche Ausdruck gegeben, daß die bevorstehende Arbeitsperiode des Parlamentes der besten Traditionen Italiens würdig sein müsse. Die Adresse betont dann, daß die Bündnisse und freundschaftlichen Beziehungen Italiens zu den Mächten Italien ein Gefühl der Sicherheit geben. Italien dürfe aber nicht ein untätiger Zuschauer der Ereignisse bleiben, sondern müsse an dem Vorgehen der Mächte überall theilnehmen, wo die Zivilisation und das nationale Interesse es verlangen. Italien bedürfe der Ordnung im Innern und des Friedens; die Dynastie sei die unerwünschte Grundlage seiner Einheit. Nachdem die Adresse angenommen war, brachte der Staatsminister das provisorische Budget für den Juli ein, das morgen beraten werden soll.

Die Kammer nahm mit 276 gegen 74 Stimmen das provisorische Budget für einen Monat an und beschloß über den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung Sonntag zu beraten. Die Sitzung wurde aufgeschoben.

* Rom, 30. Juni. Gekoren wurde in Legnano ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht von Legnano in Gegenwart des Kommandirenden Generals des 3. Armeekorps als Vertreter des Königs, mehrerer Senatoren und Abgeordneter, sowie der Behörden in Mailand und einer großen Zuschauermenge eingeweiht. In der Kammer nahm der Abg. Sola auf die Feterlichkeit Bezug. Der Präsident stellte dem Antrage entsprechend fest unter der Zustimmung des Hauses, daß die Kammer den Felden von Legnano ein dankbares Andenken weihen.

* London, 29. Juni. Unterhaus. William Redmond fragt an, ob die Befegung Ägyptens als eine dauernde geplant sei und, wenn nicht, wann diese aufhören dürste. Brodrick erwidert, die Regierung habe ihren Erklärungen gegenwärtig nichts hinzuzufügen, die sie selbst oder frühere Kabinette über die Politik Englands in Ägypten öffentlich abgegeben haben.

Redmond fragt darauf, ob der Besuch des Redhibe erfolgt sei, weil er an England das Verlangen zu stellen wünsche, sich aus seinem Lande fortzumachen. (Gelächter.) Brodrick gibt keine Antwort.

Chamberlain theilt auf Anfrage mit, daß aus Kumassi keine neuen Nachrichten vorliegen.

* London, 29. Juni. Das Oberhaus nahm die zweite Lesung der Vorlage betreffend den Australischen Bund an.

Verschiedenes.

* Berlin, 29. Juni. (Telegr.) Die „Vereinsammlung“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M.

* München, 29. Juni. Die beiden großen Münchner Künstlercorporationen, die „Künstlergenossenschaft“ und die „Seceffion“ werden so wie im Jahre 1897 im Jahre 1901 zu Ehren des 80. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern gemeinschaftlich die große Internationale Kunstausstellung durchführen. Das Bureau dieser Ausstellung setzt sich zusammen: erster Präsident Professor F. v. Hilde, zweiter Präsident Dr. Fr. v. Lenbach, erster Schriftführer Professor Hans Petersen, zweiter Schriftführer Benno Becker.

* Budapest, 30. Juni. (Telegr.) Meldung des ungarischen Korrespondenzbureaus. Der Chef des Rechnungs- und Kassadepartements der ungarischen Staatsbahnen, Oberinspektor Jakob Jikvay, tödtete seine Frau, seine Kind und sich selbst. Angeblich sollte eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn bevorstehen.

* Basel, 30. Juni. (Telegr.) Die Generalversammlung der Centralbahn genehmigte eine Dividende von 4 800 000 Frs. = 48 Frs. per Aktie. An Stelle des Verwaltungsratsmitglieds v. Sinner-Bern wurde Bankier Armand v. Ernst-Berlin neu in den Verwaltungsrat gewählt.

* Bern, 30. Juni. (Telegr.) Das internationale Bureau theilt mit, daß alle sibirischen Telegraphenlinien von Jertsk bis Tschita wieder hergestellt sind.

* Sofia, 30. Juni. (Telegr.) Durch ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag wurden in den Distrikten Vornisobrag und Haslow alle Staaten auf weiten Strecken vernichtet. Ueber 100 Bauern wurden durch den Hagel verletzt, einige wurden getödtet. Viel Vieh ist umgekommen.

* Madrid, 30. Juni. (Telegr.) Hier ging gestern ein heftiges Gewitter mit Sturm nieder. Mehrere Personen wurden durch den Blitz getödtet. In Alicante haben Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juni 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 662 910 M. 88 Pf.
Reichsbankenscheine	33 565 „ —
Noten anderer Banken	156 400 „ —
Wechselbestand	19 869 798 „ 49
Kommandoforderungen	465 700 „ —
Effekten	104 169 „ 41
Sonstige Aktiva	3 067 783 „ 50
	28 360 326 M. 78 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 878 411 „ 08
Umlaufende Noten	12 319 900 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	4 410 703 „ 19
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	751 312 „ 51
	28 360 326 M. 78 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 494 364 M. 02 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 1. Juli. 35. Vorst. außer Ab. (Kleine Preise): „Carmen“, Oper in 4 Aufzügen v. G. Meilhac und L. Halévy, Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg

vom 30. Juni 1900.

Eine Depression, nordwestlich von Schottland liegend, beeinflusst bereits am Morgen Nordwestdeutschland. Ueber dem Festland lagert noch ein barometrisches Maximum mit höchsten Barometerständen über Südrussland. In Deutschland ist das Wetter wärmer, im Nordwesten trübe, sonst vorwiegend heiter. Meist mäßigeres, veränderliches Wetter mit vereinzelten Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juni		Barom.	Therm.	Wind.	Wolkl.	Rel. Feucht.	Windgesch.	Wind	Himmel
		mm	in C.	in C.	in mm	Proz.	Proz.	in m	
29. Nachts 9 ³⁰ U.	749.3	17.4	9.8	67	NE	Heiter			
30. Morgs. 7 ³⁰ U.	749.5	16.0	10.4	77	SE	„			
30. Mittags 2 ³⁰ U.	748.1	26.2	9.7	89	„	„			

Höchste Temperatur am 29. Juni: 27.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge des 29. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 30. Juni: 4.65 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rasch in Karlsruhe.

Das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) bildet individuell, in kleinen Abtheilungen zur Einjähr-Freiwilligen- und Fähnrichs-Prüfung, zur Seekadetten-Eintrittsprüfung, sowie für die IV. bis VIII. Kl. von Gymnasien und Realschulen aus. Schon zehnmal bestanden je all' seine Prüflinge und im ganzen erreichten seit 1877 von 577 Geprüften 529 ihr Ziel. (14 Lehrer für 60-70 Schüler; Refer. im Prosp. — Eintritt jederzeit.) [3479.5]

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mehan. Seidenstoff-Webererei
NICHOLS & Co Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Holländer, I. M. d. Königin Mutter der Niederlande.
Holländer, I. H. d. Prinzessin Aribert-Anhalt. Deutschl. größt. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsgüter in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Möbel- und Hausrichtungen.

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Bekleidungsstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächeren. Täglich Eingang von Neuheiten.

Subscription.

Auf Grund des veröffentlichten Prospectes sind

nominal Mark 1,300,000.— 4½% Obligationen

der

Karlsruher Strassenbahn-Gesellschaft

(zu pari rückzahlbar, Verlosung und Kündigung bis 1906 ausgeschlossen)

zum Handel und zur Notirung an der Börse zu Frankfurt a. M. zugelassen und werden hierdurch unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Dienstag, den 3. Juli d. J.

gleichzeitig

in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie**,
in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,
in **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger**,
in **Mannheim** bei den Herren **Wingenroth, Soherr & Cie.**

120

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars statt. Früherer Schluß der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

- Der Zeichnungspreis beträgt **99%**, zuzüglich **4½%** Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme.
- Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnerstellen eine Caution von **5%** des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Wertpapieren zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
- Die Zuteilung erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner und unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichnerstelle.
- Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (Nr. 2) vom 10. bis 31. Juli abzunehmen.

Frankfurt a. M., Karlsruhe, im Juni 1900.

Filiale der Bank für Handel und Industrie.

Veit L. Homburger.

Von heute an befindet sich während des
Neubaus meines Hauses die

Großherzogliche Hofapotheke
Kaiserstrasse 215

gegenüber der Brauerei Moninger
im Knab'schen Laden.

Friedrich Stroebe,
Großh. Hofapotheker.

In einem größeren Detailgeschäft
ist für einen strebsamen jungen Mann
eine

Lehrstelle offen.

Kost und Wohnung unentgeltlich.
Offerten sub. **M. 3864** befördern
Haafenstein & Vogler, A.-G.,
Zuntzgart, 133

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe,
Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Aus-**
stattungen in nur gebiegenster
Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Militärinstitut Darmstadt,

Vorbereitung f. Fabricas-;
Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker,
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Rühmlichst bekannt

sind die Waaren des
Ersten Schwarzwälder Versandthaus
für Schinken, Rauchfleisch, Wurst etc.
mit eigenen Räucherereien und Fleisch-
salzereien von

W. Dietsche

Todtmoos (Bad. Schwarzwald)
Muster v. gar. reinem Schweinefett,
beim Kochen vollständig geruchlos,
à Pfd. 50 Pf., sowie **Schinken-**
salz, per Pfd. 30 Pf., stehen
gerne zu Diensten.

Man verlange ausführl. Preisliste.
Wöchentlich laufen über **1000 An-**
erkenntnisse (amtliche Zählung) bei
mir ein.

Post- und Bahn-Versand nach den
meisten Ländern Europa's und Theile
von Afrika. A. 889.8

Auf sofort gesucht ein

Bureaugehilfe

mit flotter Handschrift für das
Bureau einer **Privat-Eisenbahn-**
gesellschaft. 136.2

Offerten unter **P. 2127** an **Haafen-**
stein & Vogler A.-G., Karlsruhe, B.

Vorbildungsanstalt für

Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke, e.
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

141. Nr. 38,584. 137.3.
Diesseits ist auf **1. August d. J.**

eine **Kanzleigeheilstelle** mit einer
Jahresvergütung von **1000 M.** zu be-
setzen.

Kandidaten wollen sich alsbald melden.
Vorsch., den 29. Juni 1900.
Großh. Bezirksamt.
G a d u m.

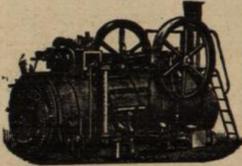
Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500 Arbeiter.**

Lokomobilen bis 300 PS
beste und sparsamste Betriebskraft.

Verkauft:

1896: **646** Lokomobilen
1897: **845** „
1898: **1263** „
1899: **1449** „



Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

13

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen

wir dringend, Hausmobiliar und Wertgegenstände gegen

Einbruch und Diebstahl

bei der **Aachener und Münchener**

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.

Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Werthe von

M. 10,000 Jahresprämie **M. 5.—**

„ **20,000** „ „ **10.—**

„ **30,000** „ „ **15.—**

Prospecte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft erteilen die

Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur **Ottomar Alias,**
Bismarckstraße 37a. A. 429.20

1000 M. u. M.

Höhenluftkurort

Kur-Hôtel Schönwald.

Bad. Schwarzw.



Hochelegantes Hôtel, nahe am Walde gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit aus-
gestattet. 200 sehr schöne Fremdenzimmer. Prachtvoller Speisesaal für 350 Personen.
Gedeckte grosse Veranda, 18 Balcons, Damensalon. Lese- und Billardzimmer. Central-
heizung. Elektrische Beleuchtung. Gedeckte Halle. Gartenanlagen. Lawn-Tennis, Kiefern-
nadel-, Salz-, gew. Bäder, Douchen. — Das Etablissement umfasst ausser dem Kur-Hôtel, den
Gasthof Adler und vier ruhige Dependancen. Aerztlich sehr empfohlen. Pensionspreis mit
Zimmer im Kur-Hôtel Mk. 4.—6. Im Adler und den Dependancen Mk. 4. Telefon Nr. 12.
Illustrirte Prospekt gratis. A. 947.4 **Eduard Riesle, Besitzer.**

Ziehung am 5. Juli.

XX. Weimar-Lotterie.

7500 Gewinne i. W. v.

150,000 Mark. 748.3

Haupt-
Gewinn **50,000 Mk. w.**

Loose und Ansichtspostkarten mit Loos für

1 Mk. 28 = 10 Mk. (Porto u. Gewinnlisten 30 Pfg.)

zu beziehen durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Carl Götz, General-Agent. Karlsruhe i. B., Hebelstr. 11/15.

Bad-Nauheim 624.3

(Grossherz. Hessen. Linie Kassel-Frankfurt a. Main.)

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe vom 1. April

bis 1. November in den staatlichen Badehäusern, in den Winter-

monaten in dem städtischen Konitzkystif. **Drei grosse**

kohlensäurereiche u. eisenhaltige naturwarme Sool-

sprudel liefern Soolbäder, Thernalbäder u. die wichtigen

Sprudelbäder (Sonderheit Nauheims). Der neu erbohrte

dritte Sprudel ist am 7. März d. J. zu Tage getreten. Nau-

heimer Mutterlauge dient als Zusatz zu Bädern. Verschiedene

salinische Trinkquellen. Trinkhalle mit allen gangbaren Mineral-

wässern. Raum z. Inhaliren von Sool- und Medikamenten.

Wandelhallen an den Gradirwerken. Manuelle Gymnastik und

Massage, med.-mech. Zanderinstitut. Vibrationstherapie. Molken,

Milch, Kefir. Zur Behandlung kommen in erster Linie: **Herz-**

leiden, Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Rückenmarks-, Frauen-

leiden; ferner Skrophulose, Rhachitis, Magen-, Darmleiden,

Katarrhe der Respirationsorgane. — Neu erweitertes Wasserwerk,

Kanalisation. Ausgedehnter Park, durch neue Pflanzungen mit

dem nahen Hochwald verbunden. Grosser Teich mit Gondelfahrt

u. Fischerei. Neue modern eingerichtete Lawn-Tennis-Plätze.

Elegantes Kurhaus m. verb. Terrasse, Kurkapelle, Theater,

Elektr. Beleuchtung. 1899: Besuch ohne Passanten 22,256 Pers.,

Bäderzahl 304,500. Ausführl. Prospekt in 15 Sprachen, Wohnungs-

listen, Fremdenführer werden kostenlos auf Wunsch zugesandt.

Grossh. Hessische Bade-Direktion Bad-Nauheim.